

**"Fortschrittlichkeit an sich ist ohne sinnbegründende Wert- und Zielvorgabe kein aus sich selbst heraus gültiges oder legitimes Zukunftsziel."
(D.Wilke)**

Die neuen Medien befinden sich auf dem Vormarsch. Immer stärker durchdringen sie all unsere Lebensbereiche. Auf globaler Ebene beschleunigen sie den Prozess der zunehmenden Vernetzung, der Internationalisierung von Produktion und Kapitalfluss. Auf lokaler Ebene gewinnen Computer und Internet zunehmend die Bedeutung eines nutzbaren Partners für alle Lebensaufgaben. Diese zunehmende Mediatisierung und Computerisierung wird – hauptsächlich von (westlichen) Industrie Nationen – vorangetrieben, profitieren doch gerade diese am meisten vom positiven Nutzen dieser neuen Technologien.

Doch jede technologische Errungenschaft wird mit einem Preis bezahlt, der über die Kosten für ihre Herstellung und ihren Erwerb hinausgeht. Für diese Zusatzkosten in Form von Folgeschäden kommen meist weder deren Entwickler noch deren Anwender auf, sondern sie werden „(...)konturlos anonymisiert-gesellschaftlicher Entsorgung überlassen“. (Wilke, 2001, S. 19).

**"Wie viele vermeintliche Fortschritte entpuppten sich bei Änderung des Blickwinkels oder im zeitlichen Abstand als Rückschritte, für die im Status Nascendi das Koordinatensystem technischer Innovation keine Meßgröße vorgesehen hatte."
(D.Wike)**

Das lässt sich gerade auch am Beispiel von Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und Entwicklungsländern beobachten: Auch hier haben diejenigen, welche die „Zusatzkosten“ bezahlen bislang nur eine sehr geringe Teilhabe am positiven Nutzen der technologischen Errungenschaft. Gerade Entwicklungsländer leiden oft unter diesen Zusatzkosten, den Syndromen der Globalisierung, als deren Wegbereiter und Katalysatoren allem voran auch die Neuen Medien genannt werden können.

Fakt ist, dass die viel zitierte „Informationsgesellschaft“ sich auf eine digitale Elite beschränkt, die weit mehr als 3/4 der Menschheit ausschliesst. Fakt ist auch, dass – ironischerweise - dieser Minderheit aber auch aus der Nicht-Teilhabe an diesen Technologien ein empfindlicher Nachteil in Bezug auf ihre Entwicklungschancen erwächst.

EINLEITUNG: BACKGROUND [2/3]

Dieser Gedankengang findet seinen zynischen Superlativ in der Überlegung, dass aber auch eine Teilhabe an den Technologien – zumindest zu Konditionen wie sie durch die freie Marktwirtschaft und westliche Telekommunikationskonzerne festgelegt werden – längerfristig zu Nachteilen wie Abhängigkeit, Verschuldung und kulturellem Identitäts-Verlust führen können. Die Tücke der Problematik liegt also in ihrer doppelten „sowohl-als-auch-Natur“.

Wohl stimmt es, dass Entwicklungsländer indirekt für die „Nebenkosten“ aufkommen, welche durch die Zunehmende Verbreitung von IKT verursacht werden, aber auch, dass ihnen genauso ein Nachteil erwächst, wenn sie diese Technologien nicht für sich nutzen können.

Daraus lässt sich sowohl schliessen, dass Entwicklungsländer von diesen Technologien profitieren können aber eben auch, dass zu den bisherigen Bedingungen längerfristig nur der circulus vitiosus von Verschuldung und Abhängigkeit genährt wird.

Doch welcher Weg führt aus der vermeintlichen Sackgasse dieser sich wechselseitig Gültigkeit abstreitenden Aussagen heraus? Unter dem Modebegriff digital divide wird diese Frage gegenwärtig in zahllosen Publikationen, Foren, Symposien und Studien diskutiert.



Zusammen.(Doktoranden "Biolama")

EINLEITUNG: BACKGROUND [3/3]

Verschafft man sich einen Überblick über den aktuellen Erkenntnisstand in diesem Gebiet, kommt man zu drei Einsichten:

Der aktuelle Konsens sieht meist in der Bereitstellung technischer Infrastruktur eine probate Lösungsstrategie zur „Überwindung des digitalen Grabens“ und thematisiert die negativen Folgen im soziokulturellen Bereich oft nur unzulänglich oder einseitig.

Die Sinnfrage bei Entwicklung und Einsatz neuer technologischer Tools beschränkt sich meist auf ein Streben nach funktionaler Optimierung und geht oft von einer Neu - Gut - Äquivalenz aus.

Die Entwicklung der Tools vollzieht sich – gerade im Kontext von Entwicklungsländern – in einer hegemonialen Tradition des Technologietransfers, die eine gleichberechtigte Mitsprache der verschiedenen Interessensgruppen verunmöglicht.

Hier setzt „VONS numériques“ an. Das Projekt stellt als Ausgangspunkt die Frage in den Raum, welche neuen Gedanken und Maximen als brauchbare Leitplanken für verantwortliches Vorgehen bei der Entwicklung technologischer Tools dienen können – vor allem im Zusammenhang mit Entwicklungsländern.

Diese abstrakte Fragestellung kann erst durch einen wirklichkeitsnahen „Feldversuch“ fruchtbar werden. Das Projekt VONS numériques hat sich einen Rahmen gesucht, in dem es die zuvor angerissenen Thematiken und Fragen im Kleinen erproben und erforschen kann. Es hat diesen im Kontext von Nord-Süd Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern gefunden.



Feldforschung. (Projekt Biolama)

Was will und fragt VONS numériques?

Fragen

Die Hauptfragestellungen des Projektes lauten deshalb wie folgt:

Wie können Neue Medien die Kommunikation und die Kooperation von Wissenschaftlern im Kontext von Nord-Süd Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern unterstützen und optimieren?

Welche Möglichkeiten gibt es, den Konzeptionsprozess im dialogischen Prinzip - beide Seiten gleichermaßen einbeziehend - zu gestalten?

Abstract



Im "Lamawald". (Benin)

Anhand einer Fallstudie mit einer realen Nord-Süd Forschungspartnerschaft zwischen der Schweiz und Benin wurden die Kommunikations- und Kollaborationsgewohnheiten von Wissenschaftlern in diesem Kontext genau untersucht. In diesem Projekt "Biolama" beschäftigen sich Forscher der Universität Basel (Institut NLU) und der Universität von Abomey-Calavi (Institut FSA) mit Fragen der Erhaltung der Biodiversität in einem speziellen Schutzwald.

Aufbauend auf den Erkenntnissen, die sich aus dieser Kommunikationsanalyse ergaben, wurde das Konzept für ein technisches Tool entwickelt, das die Forscher bei ihrer Zusammenarbeit unterstützt. Dabei stand aber nicht nur die Funktionalität des Tools im Mittelpunkt. Vielmehr galt das Hauptinteresse der Frage, wie der Weg zu diesen technologischen Lösungen partnerschaftlich gestaltet werden kann. Partnerschaftlich in dem Sinn, dass beide Seiten – Nord wie Süd – sich gleichberechtigt mit ihren Meinungen, Wünschen und Interessen in den Prozess einbringen können.

ABSTRACT: FAGEN, ZIELE [2/3]

Ziele	Die Ziele von VONS numériques. Eine Darstellung in vier Punkten.
_No 1	<p>Die Möglichkeiten von IKT in diesem speziellen Kontext ausloten</p> <p>Im Rahmen dieser Fallstudie haben wir eine „Kommunikations- und Bedarfsanalyse“ durchgeführt. Mittels (videodokumentierten) Semi-Strukturierten Interviews und Befragungen, sowie mit "partizipierendem Beobachten verschafften wir uns während je drei Wochen in der Schweiz und in Benin, einen Einblick in den Arbeits- und Kommunikationsalltag der Wissenschaftler. Diese Phase des Projektes war entscheidend für dessen weiteren Verlauf, da erst diese genaue Kenntnis der Arbeitsmethoden und Kommunikationsgewohnheiten es uns erlaubte, die Möglichkeiten für den Einsatz von IKT zu ermitteln. In einem Analysebericht, der Teil einer umfassenden schriftlichen Arbeit ist, wurden die Erkenntnisse zusammengefasst, die wir durch die Untersuchungen gewonnen hatten.</p>
_No 2	<p>Ein Konzept für den Einsatz von IKT erarbeiten</p> <p>Ausgehend von diesem Analysebericht wurde ein Konzept für den bedarfs-gerechten Einsatz von IKT im spezifischen Kontext von Nord-Süd Forschungspartnerschaften verfasst. Dabei wurde speziell darauf Wert gelegt, nur Lösungen vorzuschlagen, die einem realen Bedarf entsprechen. Ein weiteres wichtiges Kriterium war, das Beste aus der bereits vorhandenen technischen Infrastruktur herauszuholen.</p>
_No 3	<p>Auf partnerschaftliche Weise vorgehen</p> <p>Um eine klassische, „hegemoniale“ Strategie des Technologie-Transfers zu</p>

ABSTRACT: FAGEN, ZIELE [3/3]

vermeiden, haben wir eine kooperativen angewandt, um diese Kommunikations- und Bedarfsanalyse durchzuführen. Dabei sollte die Voraussetzung für einen echten Dialog geschaffen werden, bei dem alle beteiligten Partner – Nord und Süd – sich mit ihren Bedürfnissen, Meinungen und Ideen einbringen konnten.

_No 4

Die gewonnenen Erkenntnisse an andere kommunizieren

Obwohl eine funktionierende Kommunikation für das Gelingen solcher Partnerschaften vital ist, wird sie innerhalb von Nord-Süd Forschungspartnerschaften kaum explizit thematisiert. Die Frage nach einer optimalen technischen Unterstützung von Kommunikations- und Kooperationsprozessen ist noch viel weniger bewusster Gegenstand der Auseinandersetzung. Aus diesem Grund sollten die Ideen, Ziele und Vorgehensweisen an andere Forschungspartnerschaften kommuniziert werden. Abschliessend wurde deshalb auf einer CD-Rom und in einer Broschüre das Wesentliche des Projektes in verdichteter Form dargestellt.

Durch diese Umgewichtung von technischen auf soziale und kommunikative Aspekte versuchte das Projekt, unfruchtbaren Diskussionen auszuweichen, die sich oft zwischen IKT-Optimisten und IKT-Pessimisten ergeben. Wo die eine Seite die andere der naiven Fortschrittsgläubigkeit bezichtigt und die andere dies umgekehrt mit dem Vorwurf der radikalen Technikfeindlichkeit kontert, kann nie ein versöhnlicher Konsens gefunden werden, der zu neuen Handlungsperspektiven führt. Doch genau das wird so dringlich gebraucht.

Denn je stärker unsere Welt technisch umgestaltet wird, desto notwendiger werden inhaltliche Sinnbezüge, die aus technologiefreier Perspektive diese Veränderungsprozesse begleiten. (Vgl. Odo Marquard, S 47ff)



Gedankensprösslinge? (Lamawald)

EXKURS: NORD-SÜD FORSCHUNGSPARTNERSCHAFTEN

Nord-Südforschungspartnerschaft: Was ist denn das?

Nord-Süd Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern werden in der Schweiz von der KFPE (Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern) gefördert und von der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) sowie dem SNF (Schweizerischer Nationalfond zur Förderung der Forschung) finanziert .

Hintergrund

Zur Lösung von Problemen, die sich als Folge des globalen Wandels manifestieren, kann Forschung nur dann wesentliches beitragen, wenn eine weltumspannende wissenschaftliche Zusammenarbeit möglich wird. Dieser Wunsch lässt sich aber erst realisieren, wenn das weltweite Forschungspotential geographisch gleichmässiger verteilt wird. Diese Erkenntnis ist Ausgangslage und Motivation für das Programm „Nord-Süd Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern" (NSFP). Solche Partnerschaften zielen darauf ab, das Forschungspotential im Partnerland zu fördern und so einen Beitrag zu seiner Entwicklung zu leisten; Dies vor allem auch durch eine prozessorientierte, partnerschaftliche Vorgehensweise. (vgl. KFPE, 1998)

Bezug VONS numériques

Der Erfolg dieser Partnerschaften hängt zentral vom Gelingen der Kommunikation ab. Einerseits wird diese durch die geographische und kulturelle Distanz erschwert, andererseits auch durch die (bei den Südpartnern) häufig ungenügende, technische Infrastruktur. In diesem Zusammenhang ist die Frage nach einer sinnvollen und situationsgerechten Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, sowie auch der Anspruch der partnerschaftlichen Vorgehensweise höchst aktuell. Gerade in letzterem Punkt liegt die "ideelle" Übereinstimmung von VONS numériques mit der Absicht von Nord-Süd Forschungspartnerschaften.

Ein kleiner Überblick.

Die schriftliche Arbeit

Die schriftliche Arbeit ist klassisch aufgebaut und umfasst nebst einer genauen Methodenbeschreibung für die Kommunikations- und Bedarfsanalyse auch den Analysebericht und das eigentliche Konzept für den sinnvollen Einsatz von IKT. Im Analysebericht werden die Hauptkenntnisse der Untersuchung zusammengefasst. Auf diesen Erkenntnissen gründet das technische Konzept, welches vor allem auf zwei Dinge besonderen Wert legt:

- Nur technische Lösungen vorzuschlagen, welche auch einem realen, in der Untersuchung identifizierten Bedarf entsprechen.
- Nur Lösungen vorzuschlagen, die die bereits bestehende technische Infrastruktur bestmöglich nutzen und die keine zu kostenintensiven Anschaffungen erfordern.

Schlussbetrachtungen, die sowohl die technischen Lösungen wie auch den Prozess als ganzes kritisch reflektieren, runden die schriftliche Arbeit ab.

CD-Rom und Broschüre

Intention

Auch andere Nord-Süd Partnerschaften sollen von der Fallstudie profitieren können.

Eine CD-Rom und ein Booklet berichten, sich wechselseitig ergänzend, über Ideen, Methoden und Resultate des Projektes VONS numériques. Zusammen haben sie die Funktion eines „Teasers“. Auf ansprechende, spielerische Weise sollen sie das Interesse für die Thematik und ein Bewusstsein für Grenzen und Möglichkeiten neuer Medien in diesem Kontext wecken.

OUTPUT: RESULTATE [2/4]

_Broschüre

Die Broschüre beinhaltet Ausgangslage, Fragestellung, Vorgehensweise, Erkenntnisse und Lösungsansätze der Fallstudie. Sie ist zielgruppengerecht getextet und dient anderen Forschungsprojekten und Personen in ähnlichen Kontexten als Leitfaden für die Umsetzung eines eigenen IKT-Projekts.

_Cd-Rom

Die CD-Rom beinhaltet hauptsächlich das thematisch aufbereitete Videomaterial (Interviews, Befragungen), das bei der Kommunikationsanalyse entstanden ist. Durch die Dokumentation der Gespräche wird der Bedarf an den vorgeschlagenen technischen Lösungen „bewiesen“. Statements und Interviewsequenzen zu den einzelnen Analyseschritten vermitteln dem Betrachter ein Gefühl für die Arbeitsrealität des Projektes und machen den Bedarf oder Nicht-Bedarf von Technikeinsatz nachvollziehbar. Darüber lernt der Betrachter auch die einzelnen Analyseschritte besser kennen, die jeweils kurz beschrieben werden. Die folgenden Videosequenzen werden je durch eine für den Analyseschritt typische Frage eingeleitet, auf welche dann die Interviewausschnitte verschiedener Projektteilnehmer antworten. Die CD-Rom unterstützt und ergänzt so die Aussagen und Lösungsansätze, welche im Booklet beschrieben sind.

_Besonderheiten

Die Navigation der CD-Rom ist gestalterisch eine Weiterführung des Logos. Die nicht hierarchisch angeordneten Menüpunkte bewegen sich langsam auf den dafür vorgesehen Netz-Bahnen. Da für diese Zielgruppe der spielerische Umgang mit dem Medium nicht selbstverständlich ist, haben wir uns bemüht, alternative Zugänge zu den Inhalten anzubieten. So gibt es zum Beispiel die Alternative von einer gewohnt hierarchischen Navigation aus, auf die Inhalte zuzugreifen. Zusätzlich dazu kann sich ein (vielleicht überforderter) Benutzer mit Hilfe einer „geführten Tour“ von einem Sprecher durch die CD-Rom leiten lassen.

Auch sonst haben wir versucht auf die unterschiedlichen Niveaus von „Medienkompetenzen“ einzugehen, indem wir die Funktionalitäten der CD-Rom auf das Wesentliche beschränkten, das Interface möglichst intuitiv und einfach gestalteten und eine ausführliche Hilfe-Funktion anbieten.

_Sprachkonzept

Bei der Diskussion um das Sprachkonzept von Booklet und CD-Rom haben wir uns dafür entschieden, beides ausschliesslich in Französisch zu produzieren. Dies entspricht der Realität solcher Nord-Süd Forschungspartnerschaften. Trotz des wissenschaftlichen Kontexts ist es, vor allem in den Partnerländern des Südens, nicht selbstverständlich, dass Englisch problemlos verstanden und gesprochen wird. Französisch stellt den kleinsten gemeinsamen Nenner dar und liegt für beide Seiten „in der Mitte“. Deutsche Interviewsequenzen wurden deshalb auf der CD-Rom immer ins Französische übersetzt. Sie erscheinen als Lauftext neben dem Videoanzeigefenster.

_Gestaltung

__Gesamtkonzept

Das gesamte Designkonzept wurde auf der Grundlage des Projektnamens konzipiert.

Was bedeutet eigentlich VONS numériques?

VONS steht in Benin für das Akronym „voie orientée nord-sud“ und bezeichnet ursprünglich die Hauptverkehrsachsen im Landesinneren. Zusätzlich wird der Ausdruck aber auch für die Unzahl ungeteilter, zur Regenzeit schlecht gangbarer Strassen und Strässchen gebraucht. Der Projektnamen macht durch den Zusatz „numériques“ deutlich, dass es im Projekt um digitale Informationsverkehrs-Strassen zwischen Nord und Süd geht. In Analogie zur ursprünglichen Bedeutung des Akronyms „VONS“ wird so ironisierend auch auf eine das Projekt massgeblich bestimmende Realität angespielt: Dass nämlich diese digitalen Kommunikationswege auf Grund der limitierenden technischen Faktoren in Benin oft eher an „Schlammstrassen“ als an einen „Information

OUTPUT: RESULTATE

[4/4]

Super Highway“ erinnern. All das floss in die Gestaltung des Logos mit ein, welches dies durch die Darstellung von Tasten und teilweise unterbrochenen Vernetzungslinien zum Ausdruck bringt.

Ob bei der Gestaltung der Verpackung, der Broschüre oder bei der CD-Rom selbst:

Es galt immer den Widerspruch von harter, kantiger Forschung und Technik mit dem weichen, improvisierten zu versöhnen, das charakteristisch ist für solche Nord-Süd Projekte.

__Verpackung

Bei der Gestaltung der Verpackung und des Booklets wurde speziell darauf Wert gelegt, von der herkömmlichen Plastikhüllen / Massenproduktions-Ästhetik wegzukommen. Statt Perfektion und PVC wählten wir Materialien, die in Farbe und sinnlicher Qualität der „Stimmung“ von Forschungspartnerschaften nachempfunden sind. Dabei inspirierte uns das Videomaterial aus Benin, in dem verschiedene Braun und Beiges sowie unterschiedliche intensive Grün-Töne dominierten.

_Technik

Bei der Wahl des Mediums (Cd-Rom vs. DVD) und der Technik (Flash vs Director) war das Entscheidungskriterium stets, ob dadurch für beide Seiten der Zugang zu den Inhalten gleich mühelos funktionieren kann.

So ist die Wahl schlussendlich auf eine CD-Rom gefallen, da die Möglichkeit DVDs zu benutzen in Benin nicht selbstverständlich ist.

Die Umsetzung mit Flash MX ermöglichte zudem, dass die späteren Benutzer keinerlei Plugins oder Software herunterladen oder installieren müssen.

Die Software eignet sich zusätzlich, da sie es erlaubt das bewegliche Netzwerk darzustellen und auch, weil eine befriedigende Videoqualität inzwischen kein Problem mehr darstellt.

Bei der Programmierung wurde darauf geachtet, dass alle Inhalte dynamisch geladen werden können.



Fallenbauen.
Forscher bei der Arbeit im Lamawald.
(Benin)



Insektenzählen.
Assistent und Doktorand beim
Mikroskopieren.(Benin)



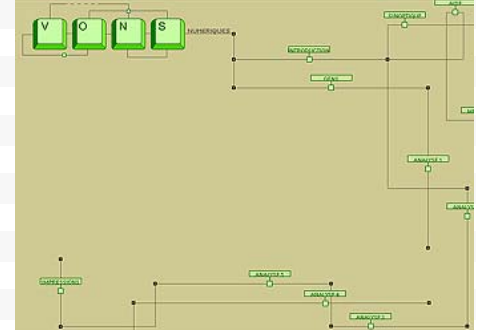
Partizipierend beobachten?
Hyperwerk meets Biolama.
Verpflegung im Lamawald. (Benin)



Bricolage 1.
Verpackung aus beigem, zweilagigem
Elefantkarton.



Bricolage 2.
Booklet. Einband und Inhalt aus
Umeltschutzpapieren.



CD-Rom.
Grundsreen. Die Inhalte werden in
der Mitte dargestellt.

ABSPANN: DANK**Partner, Sponsoren, Team.**

Folgende Personen und Institutionen haben zum Gelingen des Projektes VONS numériques beigetragen:

Institutionen

FSA : Faculté des sciences agronomiques de l'université d'Abomey-Calavi
NLU : Institut für Natur-, Landschafts und Umweltschutz, Universität Basel
NMC: New Media Center, Universität Basel

Sponsoren

DEZA: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
KFPE : Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern
(Finanzierung des Projektes durch Gelder des DEZA Programmes "échanges universitaires", welche von der KFPE gesprochen werden)

Menschen**_HyperWerk**

Anja Gilgen : Projektleitung, Kommunikationsanalyse (CH), Design, Inhalte etc.
Beat Muttenzer : Kommunikationsanalyse (B), technisches Konzept etc.
Dana Wojciechowski : Unterstützung Broschüre und Verpackungskonzept
Denis Grütze : Technischer Berater
Martin J. Matt : Kamera (B), technische Umsetzung CD-Rom etc.
Martin Schaffner : Kamera (CH)

_Extern

Allessandra Paone : Korrektur Übersetzungen
Dieter Berger : "Traducteur principal" Broschüre
Dr. Ralf Peveling : Coaching, Hauptansprechpartner Projekt Biolama (NLU)
Dr. Thomas Lehmann : Coaching, Betreuung schriftliche Arbeit, CD-Rom (NMC)

_Sonst. . .

Anja Kaufmann (being around), Johannes und Marie Gilgen (mental support),
Valentin Manetsch (being), Freunde und Zimmerpflanzen (bad mood bearing and
improving).
Merci!

ANHANG: QUELLEN

Nihil ex nihilo...

Bücher

Hentig, Hartmut von.- Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. - Bonn, 2001.

KFPE. -Enhancing resarch capacity in developing and transition countries: experiences, discussions, strategies and tools for building research capacity and strengthening institutions in view of promoting research for sustainable development. - Bern, 2001.

KFPE. -Leitfaden für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern : 11 Prinzipien. - Bern, 1998

Marquard, Odo.- Über die Unvermeidlichkeit der Geisteswissenschaften. In Westdeutsche Rektorenkonferenz: Dokumente zur Hochschulreform.-Bonn, 1985. (via Wilke, 2001)

Warschauer, Mark. -Technology and Social Inclusion: Rethinking the digital divide. - MIT Press, 2003.

Essays

Wilke, Dietrich V.- Multimediale Inforamtionstechnik- zwischen kultureller Herausforderung und gesellschaftlicher Verantwortung.-www 2001.

Wilke. - Kultur und ihre Kulturen. Ziel der Informationstechnik ist das Kulturelle. -www 2002.

Internet

<http://www.sanw.ch/root/presse/info/200/info200.14d.html>

<http://www.kfpe.ch/projects/rpdc/index.html>

<http://www.geneva2003.org/bamako2002/index-02.html>

http://www.firstmonday.dk/issues/issue7_7/warschauer/

